

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Warum malen die vom Nebelspalter immer nur die Gefahren der Großstadt?“

Vom Wiederholungskurs 1927

Ein Füsilier sollte zu Instruktion-zwecken eine Wandtafel holen gehen. Er fand nur die Tochter des Zeughausverwalters und verlangte den Gegenstand. Aber da kam er schön an: „Was, können Sie keine Stellung annehmen!! Können Sie sich nicht militärisch melden?“ Der so eingeschüchterte Mann erhielt zu guter Letzt die Wandtafel. — Abends erzählte er den Fall dem äußerst dienstbeflissenen Feldweibel, worauf dieser ihm entgegnete: „Das Fräulein A. ist ganz in ihrem Recht. Als Tochter des Zeughausverwalters bekleidet sie mindestens den Grad eines Hauptmanns, es ist darum selbstverständlich, daß Sie sich ihr gegenüber militärisch verhalten.“

Austrade

Herr: „Was fällt Ihnen denn ein, so unverschämt an meine Tür zu klopfen?“
Bettler: „Entschuldigen Sie, ich hab' gemeint, Sie wären nicht daheim!“

Kassierer gesucht

„Ich hörte, Krause u. Meyer suchen einen Kassier. Wie ist das möglich? Sie haben doch erst vor einem Monat einen angestellt?“
„Gerade den suchen sie ja!“

Bögleins Mahnung

In Nachbars kleinem Garten da blüht der Wicken viel. Den Sommer zu erwarten in buntem Ringelspiel.

Im Hüttchen an der Mauer vom Buchsbaum kühl verdeckt, da hält im Vogelbauer ein Böglein sich versteckt.

Ob all dem sorgsam Brüten die Frühlingslust vergeht, schon fallen weiße Blüten hinab in's Blumenbeet.

Im Häuschen hinter Ranken, hält einer stille Ruh'. Er schauet in Gedanken dem lieben Böglein zu.

Da klang aus Männchens Kehle ein Vogellied herauf. Es weckte eine Seele zu neuem Hoffen auf.

Es rief wohl durch die Blüten der Sänger klar und rein: „Laß, Menschenkind das Brüten! Das ist für unserein!“

Nacht senkt sich auf das tosende Meer. Der Sturm verdoppelt seine Wut. Schon sind Teile der Deckausrüstung von den Wellen weggerissen worden. Dem Kapitän ist nicht mehr geheuer; er entschließt sich, Notsignale zu geben. Mit Krachen steigen einige Signalkraketen in die Luft. Da erscheint an einer Gucke der Kopf eines ältern Passagiers. „Kapitän,“ sagt er, „ich bin gewiß kein Spielverderber, aber bei solchem Wetter sich mit Feuerwerk zu belustigen, das finde ich etwas stark.“

Der Sportler

Bei einem Besuch bei meinem früheren Nachbarn wird mir auch der neunjährige Fritz vorgestellt. „Sofo,“ sagte ich, „du bist also der Stammhalter. Was willst du denn werden, wenn du aus der Schule kommst?“
„Preis-Schwimmer,“ lautete ohne langes Besinnen die Antwort.
„Preis-Schwimmer. Ja, das ist ja schon ganz schön, mein Sohn. Aber du kannst doch nicht immer Preischwimmer bleiben. Im Alter lassen gewöhnlich die Kräfte nach. Wovon willst du dann leben?“
„Ach,“ sagt das Kerlchen selbstbewußt, „bis dahin hab' ich soviel Ehrenpreise, daß ich ein Silberwarengeschäft aufmachen kann.“

Herausgebissen

Im Examen wird den angehenden Volkswirtschaftlern ein Fragebogen vorgelegt, in welchem auch die Einladung enthalten ist, ein beliebiges Jahr anzugeben, wieviele Ballen Baumwolle aus Amerika exportiert wurden. Eine der Antworten lautete: „1492 — Keine.“ Sie fand schmunzelnde Anerkennung.

Das Faustrecht

„Angenommen,“ fragt der Lehrer, „du hättest 20 Rp. und dein Freund Fritz 25 Rp. Ihr legt das Geld zusammen und kauft euch Schokolade dafür. Wer bekommt die meiste Schokolade?“
„Ich,“ sagt Walter, „ich bin stärker.“



Die durch „Birmo“ geregelte Verdauung verleiht Widerstandskraft und Ausdauer!